

Linth-Zeitung

HEUTE GROSSAUFLAGE

INSERAT

EUGENIO
Einrichtungskonzepte
Chur Näfels eugenio.ch
lista office **LO**

linthzeitung.ch Dienstag, 21. März 2023 | Nr. 67 | AZ 8730 Uznach | CHF 4.00

INSERAT

BERTI DRUCK
Digital- und
Offsetdruck
Geschäfts- und
Werbedrucksachen
Bildaustrasse 22 • 8640 Rapperswil • 055/220 53 53
berti@bertidruck.ch

KULTUR
Neuer Asterix: Im Oktober soll «Die weisse Iris» erscheinen. Wildschweine essen, ist unter den Galliern plötzlich verpönt. **SEITE 16**

LETZTE
Finnen trotzen den Krisen: Finnland bleibt das Land mit der glücklichsten Bevölkerung der Erde. **SEITE 28**

SPORT
Ehrgeizig: Nationaltrainer Murat Yakin will sich mit dem Schweizer Team für die EM in Deutschland qualifizieren. **SEITE 24**

CS-Deal löst Besorgnis aus

In Zürich wird demonstriert und in Bern wohl bald debattiert. Die Auflösung der Credit Suisse sorgt für Diskussionsbedarf – auch im Linthgebiet.

Mehrere Hundert Personen demonstrierten am Montagabend auf dem Zürcher Paradeplatz gegen die Übernahme der CS durch die UBS. Es sei ein Skandal, dass jahrelang in die eigene Tasche gewirtschaftet worden sei und nun die Allgemeinheit bezahlen müsse, hiess an der Kundgebung, zu der die Juso und weitere Organisationen und Parteien aufgerufen hatten.

Voraussichtlich bald wird sich auch das Parlament zur Übernahme und den vom Bund gewährten finanziellen Garantien äussern. SP, FDP, Mitte und Grüne verlangen eine ausserordentliche Session. Mehrere Kantone zeigten sich besorgt über mögliche Folgen auf Arbeitsplätze, Steuereinnahmen und Kultursponsoring.

Die Genfer Wirtschaftsdirektorin Fabienne Fischer (Grüne) sprach von einem Schock. Jetzt gehe es darum, den sozialen Kahlschlag zu begrenzen. In Genf beschäftigen die CS rund 700

Personen und die UBS rund 1000 Mitarbeitende.

Der Kaufmännische Verband Schweiz wiederholte am Montag Forderungen des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) und des Bankpersonalverbandes nach einem Einbezug der Sozialpartner bei der Integration. Die Übernahme müsse möglichst sozialverträglich geschehen und möglichst viele Stellen sollten erhalten bleiben.

Auch die St.Galler SP fragte in einem Vorstoss bei der Regierung nach den Folgen der CS-Übernahme für deren Partnerschaft mit der Universität St. Gallen und deren Sponsoring der Festspiele auf dem Klosterplatz.

Was sagen hiesige Banken?

Die Folgen der Übernahme dürfte zumindest indirekt auch kleinere Banken betreffen. Das sagen Bankenvertreter und Branchenkenner aus dem Linthgebiet. **(sda/wyf)** **REGION SEITE 2**

NACHRICHTEN SEITEN 17 UND 18



Das Ende einer Grossbank: Die Credit Suisse – hier am Standort in Chur – wird nach finanziellen Turbulenzen von der UBS geschluckt. Bild Livia Mauerhofer

Konturen einer Lösung

Nach der Schliessung des Pflegeheims Linthgebiet in Uznach zieht der Zweckverband Bilanz und spricht von einem «Ende ohne Schrecken». Was die Zukunft der Immobilie angeht, zeichnen sich «Konturen einer Lösung» ab, wie es heisst. Aktuell warte man auf Abklärungen der Region Zürichsee-Linth. **(sch)** **REGION SEITE 5**

Linth bleibt das Topteam

Es war knapp, die Entscheidung fiel erst im dritten und letzten Spiel der Cup-Finalserie, doch die Inlinehockeyspieler aus Kaltbrunn bleiben die Nummer 1 der Schweiz: Der IHCSF Linth, der amtierende Schweizer Meister notabene, bodigt Oberrütisins in der «Belle» mit 5:2 und verteidigt damit den Cup-Titel erfolgreich. **(Iz)** **SPORT SEITE 13**

Wetter heute
Linthgebiet



2°/16°
Seite 27

Inhalt		
Region	3	Nachrichten 17
Todesanzeigen	11	Sport 21
Zürich	15	TV-Programm 25
Kultur	16	Wetter / Börse 27

Kundenservice/Abo:
Telefon 0844 226 226 (Ortstarif),
E-Mail: abo@linthzeitung.ch
Redaktion: Buchbergstrasse 4,
8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00,
Fax 055 285 91 11,
E-Mail: redaktion@linthzeitung.ch
Inserate: Samedia Promotion AG,
Telefon 055 285 91 14, Fax 055 285 91 11,
E-Mail: rapperswil.promotion@samedia.ch



Gegenwind weht vor dem Behördenwind

Keine Windkraft in Schänis: Das fordern ein neuer lokaler und zwei bekannte Vereine aus der Region. Sie laden nun zum «Informationsanlass» ein. Der Kanton kommt erst im April in die Region.

von Pascal Büsser

Der Kanton sieht in Schänis Potenzial für bis zu sechs Windkrafttrader. Die Regierung will die Standorte Steinerriet und Witöfeli deshalb als Eignungsgebiete in den Richtplan eintragen (Ausgabe vom 17. Februar). Auf der gegenüberliegenden Seite der Linth hatte bereits der Kanton Glarus Potenzial für Windkraft eruiert. Die Pläne 2019 nach

Widerstand aus der Bevölkerung aber wieder abgeblasen.

Auch in Schänis ist der Gegenwind nun im Nu aufgezogen. Ein neuer Verein mit Namen Schänner Landschaftsschutz hat letzte Woche im Dorf Flyer verteilt. Und lädt heute Abend zu einem «Informationsanlass» ein. Präsident des Vereins ist der Schänner Hans Oberholzer. Ebenfalls am Anlass auftreten wird der Biltner Daniel Lien-

hard vom Verein Linth-Gegenwind. Dieser hatte bereits die Windräder im Nachbardorf erfolgreich bekämpft. Dazu kommt Lienhards Mitstreiter Siegfried Hettegger, der sich mit Freie Landschafts Schwyz nun auch gegen Windräder in Ausserschwyz einsetzt.

«Sachliche Informationen»

«Die Bevölkerung, welche die Lasten wird tragen müssen, hat ein Recht zu

wissen, was auf sie zukommt und mitzubestimmen», erklärt Oberholzer seine Motivation. Auf der Website des Kantons werde «alles verharmlost». Obwohl drei überzeugte Windkraftgegner auftreten, verspricht der Flyer «sachliche Informationen zur geplanten Windenergiezone Witöfeli/Steinerriet». Der Kanton plant erst im April eine Veranstaltung zum Thema in der Region. **REGION SEITE 3**

INSERAT

EINLADUNG ZUR FRÜHLINGSAUSSTELLUNG
31. MÄRZ – 2. APRIL 2023
WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

UNSERE NEUESTEN MODELLE ERWARTEN SIE!
Jetzt mit bis zu 10 Jahren Toyota Garantie.

Garage Jörg Weesen
seit 1951

Garage Jörg AG
Ziegelbrückstrasse 22
8872 Weesen
info@garage-joerg.ch

Öffnungszeiten:
Freitag, 31. März 15.00 – 19.00 Uhr
Samstag, 1. April 9.00 – 17.00 Uhr
Sonntag, 2. April 9.00 – 17.00 Uhr

Eine Petition kann vieles verändern.
Warum nicht auch in Ihrer Region?

petitio

Jetzt Veränderungen vorantreiben:
linthzeitung.ch/petitio

Windkraftgegner machen bereits mächtig Wind in Schänis

Flyer in die Haushalte und ein «Informationsanlass»: Ein neuer Schänner Verein will mit externer Unterstützung die Bevölkerung überzeugen, dass Windräder nicht nach Schänis kommen dürfen. Ob über allfällige Anlagen später abgestimmt würde, ist aktuell offen.

von Pascal Büsser

Der Gegenwind liess nicht lange auf sich warten. Vor einem Monat gab der Kanton St. Gallen bekannt, dass er Potenzial für bis zu sechs Windräder in Schänis sieht. Und er deshalb die Gebiete Steinerriet und Witöfeli entlang der Linth im Richtplan als Eignungsgebiete eintragen will. Als einer von 17 ausgewählten Standorten im Kanton (Ausgabe vom 17. Februar).

Nun findet heute Abend in Schänis ein «Informationsanlass» statt. Aber nicht vom Kanton. Dieser wird erst im April in die Region kommen. Vielmehr lädt der Verein Schänner Landschaftsschutz ein. Dieser hatte letzte Woche in der Gemeinde Flyer verteilt.

Und sich auch erst letzte Woche gegründet, wie Präsident Hans Oberholzer gegenüber der «Linth-Zeitung» sagt. Neben ihm gebe es drei weitere Gründungsmitglieder, alle aus Schänis. «Wir sind gestandene Leute und stehen hin mit unserem Namen», sagt Oberholzer. Weitere Interessierte hätten sich bereits gemeldet.

Tatkräftige Unterstützung

Dass der Flyer noch von der «IG Schänner für den Schutz der Linthebene» gezeichnet ist statt mit dem Vereinsnamen, zeugt von der Hektik der Gründungsphase. «Wir haben als blutige Anfänger bei null angefangen», sagt Oberholzer. Damit meint der pensionierte Banker die Art des Engagements. Mit politischen Prozessen ist das frühere Mitglied der Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde durchaus vertraut. Auch als Präsident des früheren Dorfladens amtierte das «inaktive» FDP-Mitglied.

Oberholzer verfolgte bereits die Diskussionen um die Windkraft 2018 und



Will wachrütteln und überzeugen: Hans Oberholzer stellt sich mit einem Verein gegen Windräder in seiner Wohngemeinde Schänis.

Bild Markus Timo Rüegg, Visualisierung Verein Schänner Landschaftsschutz

2019 in Bilten eng und schrieb Leserbrief, die schon von einer klaren Haltung zeugten. Von damals kennt er Daniel Lienhard, Präsident des Vereins Linth-Gegenwind, der erfolgreich gegen die Windräder im Nachbardorf kämpfte. Mit dabei war damals zudem Siegfried Hettegger, der sich nun zusätzlich im Vorstand von Freie Landschaft Schwyz gegen Windkraftanlagen in Ausserschwyz einsetzt. Wie eng die Verbindungen sind, zeigt, dass Linth-Gegenwind dem neuen Schänner Verein zum Start gar das Konto für Spenden zur Verfügung stellte.

Oberholzer betont, dass er auf Linth-Gegenwind zugegangen sei und nicht umgekehrt. «Wenn man einen fundierten Experten braucht, kann man dort anfragen», sagt er.

Den neuen Verein beschreibt Oberholzer als «überparteiliches Zweckbündnis», das sich «gegen eine Zerstörung von Landschaft» einsetze. «Wir wollen keine Industrieanlagen in der Linthebene», sagt er kategorisch. Das Argumentarium entspricht dem, was Windkraftgegner überall in der Schweiz einwenden. Das Potenzial sei zu gering für eine wirtschaftliche Nutzung. «Der Schaden wäre viel grösser als der Nutzen», wird im Flyer moniert. Ein spezifisches Schänner Thema ist der Flugplatz, dessen Betrieb tangiert sein könnte von Windrädern.

Kampf der Bilder eröffnet

Illustriert sind die Flyer mit einer Karte mit sechs Windrädern, so wie der Verein die Anordnung vermutet. Zudem zeigen sie ein Modell eines Wind-

rads neben der Schänner Kirche. Im gezeigten Massstab wäre es mit über 240 Metern, wenn der Rotor senkrecht steht, eines der aktuell höchsten installierten Windräder der Welt.

Der Kanton rechnet dagegen mit einer Höhe von etwa 200 Metern, bei einer Nabenhöhe von rund 120 Metern statt 175 Metern, wie es der Verein illustriert. «Die konkrete Ausgestaltung hängt auch von den Windbedingungen ab», sagt Ralph Etter, Leiter des Amtes für Raumentwicklung und Geoinformation (Areg). Eine fixe Vorgabe zur Höhe und zum Abstand zu Wohnsiedlungen gibt es für Windräder in der Schweiz nicht. «Massgeblich ist die Einhaltung der Lärmschutzwerte», sagt Etter. «Für jedes bewohnte Haus.»

Die Karte nennt Etter eine Annahme. «Ob wirklich sechs Windräder realisiert würden, hängt auch von der Umweltverträglichkeitsprüfung ab.» Diese

würde im Rahmen der Sondernutzungsplanung erfolgen, nach der Eintragung eines Windeignungsgebiets im Richtplan. Eine erste Abwägung von Schutz- und Nutzungsinteressen hat laut Kanton allerdings stattgefunden.

Laut Potenzialabschätzung bräuhete es vier Windräder, damit eine Jahresproduktion von über 20 Gigawattstunden erreicht würde und das Windgebiet so im nationalen Interesse wäre, erklärt Marcel Sturzenegger, Abteilungsleiter Energie. Wie viele Windräder in welcher Anordnung realisiert würden, sei aber Sache eines Investors.

Nicht in jedem Fall Abstimmung

Die St. Galler Bauchefin Susanne Hartmann hatte bereits angetönt, dass Bürgerbeteiligungen an den Windkraftanlagen ein Weg sein könnten, um die Akzeptanz zu erhöhen. Oberholzer wäre damit nicht zu gewinnen. «Für jeden Schänner stellt sich dann die Frage, lasse ich mich kaufen?», sagt er zur Idee.

Inn treibt um, wie viel die Lokalbevölkerung überhaupt zu sagen hat zu den Windrädern. «Wir haben das Gefühl, es soll über unsere Köpfe hinweg entschieden werden», sagt er. Dies, weil es in der Kompetenz der Regierung liegt, den Richtplan zu beschliessen – unter Genehmigung des Bundes.

Tatsächlich ist offen, ob die Schänner dereinst über Windräder abstimmen könnten. Dies wäre nur der Fall, wenn der Sondernutzungsplan auf kommunaler und nicht auf kantonaler Ebene aufgelegt wird. «Die Frage nach dem besseren Weg wurde auch den Gemeinden in der laufenden Anhörung gestellt», sagt Etter. Dies vor dem Hintergrund, dass Windparks oft nur in einer Standortgemeinde realisiert würden, aber mehrere Gemeinden betreffen. In beiden Fällen möglich bleibe die juristische Anfechtung des Vorhabens.

Dass die Bevölkerung mitentscheiden kann, sei ein Ziel des Vereins, sagt Oberholzer. «Wenn eine Mehrheit im vollen Wissen entscheidet, dass man das will, dann akzeptieren wird das.»

Sieben Fragen an ...

Regierungsrätin Susanne Hartmann

Vorsteherin

Bau- und Umweltdepartement St. Gallen



1 Warum will der Kanton in Schänis Windkraft ermöglichen? Der Umbau der Energieversorgung auf Erneuerbare ist eine der dringendsten Aufgaben. Das St. Galler Energiekonzept gibt diese klare Richtung vor: Solar-, Wasser- und Windenergie ersetzen in den nächsten knapp 30 Jahren die Fossilien, Öl und Gas. Das bringt uns mehr Unabhängigkeit und Sicherheit und hilft im Kampf gegen die Ursachen des Klimawandels. Die Windkraft wird ihren Beitrag an einen ökologischen Strommix leisten. Als Vorsteherin des Bau- und Umweltdepartements ist es meine Aufgabe, zu zeigen, wie dieser

Umbau konkret stattfinden kann. Aktuell mit einer Analyse der rein technisch geeigneten Gebiete für die Windkraft.

2 Wann findet in Schänis die Informationsveranstaltung für die Bevölkerung statt? Das Amt für Raumentwicklung und Geoinformation und das Amt für Wasser und Energie werden die Bevölkerung Mitte April zu vier Dialoganlässen in verschiedenen betroffenen Regionen im gesamten Kanton einladen. Die genauen Daten werden kommuniziert, sobald sie feststehen.

3 Warum findet die Informationsveranstaltung erst statt, nachdem der Gemeinderat Stellung hat nehmen müssen zur geplanten Richtplaneintragung? Der Kanton hat Gemeinden und Regionen schon früh an drei regionalen Veranstaltungen anfangs Februar über die 17 ermittelten Windeignungsgebiete informiert. Diese Veranstaltungen lieferten uns wichtige Hin-

weise für die weitere Information der Bevölkerung. Jetzt sind wir alle bereit für den nächsten Schritt, den Dialog zwischen den Einwohnerinnen und Einwohnern des gesamten Kantons und den zuständigen Fachämtern.

4 Was halten Sie dem Vorwurf entgegen, dass bei diesem Ablauf die Rückmeldung des Gemeinderats möglichst unbeeinflusst von Stimmen aus der Bevölkerung erfolgen soll? Es war immer das Anliegen der Regierung, Gemeinden und Bevölkerung von Anfang an in den Prozess einzubinden. Schon Mitte Februar bezogen wir die Gemeindebehörden ein und planten den Dialog mit der Bevölkerung ein. Gemeinsam wollen wir den Weg gehen. Der Sinn dieses Verfahrens ist es, von den Gemeindebehörden eine erste Einschätzung zu erhalten. Diese Einschätzung ist für die Regierung sehr wichtig. Und wir werden im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung sehr genau hinhören, welches die Anliegen und die Kritik sind.

5 In Schänis hat sich, wenig überraschend, eine lokale Gegengruppierung formiert, die nun unterstützt von zwei bekannten Organisationen Flyer verteilt und einen eigenen Informationsanlass durchführt. Wäre es nicht im Interesse des Kantons gewesen, als Erster direkt vor Ort zu informieren? Wir wollten schon von Anfang an den Dialog mit der Bevölkerung pflegen. Ich verstehe, dass Veränderungen immer auch Verunsicherungen bei den Menschen auslösen. Die Energiekrise und der immer stärker spürbare Klimawandel zeigen uns allen die Dringlichkeit. Wir laden die Bevölkerung ein, an den vier Dialogveranstaltungen aktiv teilzunehmen. Dort ist der richtige Ort für Anliegen und kritische Fragen.

6 Verzichtet die Regierung auf eine Richtplaneintragung, wenn sich die Gemeinde Schänis gegen die Windenergiezone aussprechen würde? Im Rahmen der Anhörung und des Bevölke-

rungsdialogs sowie der öffentlichen Mitwirkung und Vernehmlassung werden alle Argumente für und gegen das Eignungsgebiet in Schänis auf den Tisch kommen. Die Regierung verfügt mit diesem mehrstufigen Verfahren über ein gutes Gesamtbild. Ich nehme in der Bevölkerung einen sehr starken Willen für eine sichere Stromversorgung wahr.

7 Sind Maximalhöhen und Anzahl Windräder schon bestimmt? Im Moment der Richtplananpassung werden die geeigneten Gebiete für die Nutzung von Windenergie ermittelt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wer ein konkretes Projekt realisieren kann. Die Projektinitianten (zum Beispiel Stromproduzenten) werden anschliessend detaillierte Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsstudien erstellen. Erst in diesem Schritt wird die konkrete Anzahl der Anlagen und deren Höhe ermittelt. (pb)

* Die Fragen wurden schriftlich beantwortet.